

Anlage 8

Beitrag des Jugendamtes (S-II-KJF/J – BBJH) zum Antrag „Schutz und Unterstützung in München für geflohene Mädchen und junge Frauen“ der Frauengleichstellungsstelle

Angebote im Rahmen der Einrichtungen der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH)

Junge Frauen und Mädchen mit Fluchthintergrund bilden keine homogene Gruppe, was ihre kulturelle Herkunft, ihre Ressourcen, ihre Problemlagen und Lebensentwürfe betrifft.

Diejenigen unter ihnen, die in den vergangenen Jahren Ihren Weg in die Einrichtungen der BBJH gefunden haben, gehören der besonderen Zielgruppe mit einem „Jugendhilfebedarf im Übergang Schule Beruf“ an.

Genauere Zahlen zu jungen Flüchtlingen und Zuwanderern der ersten Generation im Rahmen der BBJH liegen bis Ende März 2015 vor.

Zielgruppe im Rahmen der BBJH

Bei der Zielgruppe von Mädchen und jungen Frauen mit Fluchthintergrund, z.B. aus arabischen Ländern bzw. mit muslimischen Hintergrund lässt sich, trotz der beschriebenen Heterogenität, eine Tendenz zu einer verdichteten sozialen Problemlage erkennen. Individuelle Benachteiligungslagen gründen insbesondere auf der Herkunft bzw. Ethnie der jungen Frauen in Verbindung mit mitgebrachten kulturellen Werten und patriarchalen Familienbildern, die die Handlungsmöglichkeiten der jungen Frauen erheblich einschränken, diese auf familiäre Zusammenhänge reduzieren und passives Verhalten hinsichtlich der eigenen Lebens- und Berufsplanung fördern. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich für die Gruppe der jungen alleinerziehenden Mütter mit Fluchthintergrund. Zudem ist aus kulturellen Gründen der Aufnahmegesellschaft, aber auch der zuwandernden jungen Frauen das Berufswahlspektrum deutlich eingeschränkter, als bei jungen Männern. Traumatisierung im Zusammenhang mit der Flucht, hier auch im Bereich von sexueller Gewalt, kommen bei einem Teil der jungen Frauen belastend hinzu.

Die individuell nutzbaren Spielräume der hier beschriebenen Zielgruppe, eine gelingende berufliche und gesellschaftliche Integration zu realisieren, sind im Vergleich zur Gruppe der männlichen jungen Flüchtlinge deutlich geringer. Zwar scheint die Bildungsaффinität im Vergleich zu jungen Männern stärker ausgeprägt zu sein. Die Nutzbarkeit vorhandener Ressourcen ist aber häufig (nicht immer) deutlich eingeschränkter. Die Angebotsstruktur für die Zielgruppe ist derzeit noch wenig tragfähig und erreicht prognostisch viele Mädchen und junge Frauen der Zielgruppe nicht oder nur ungenügend.

Bestehende Angebotsstruktur in München

- weibliche unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in stationärer Jugendhilfe erfahren nach Dafürhalten der befragten Kolleginnen der BBJH eine deutlich bessere sozialpädagogische Unterstützung als junge Frauen in Familienverbänden bzw als Alleinerziehende, insbesondere auch wenn sie in Gemeinschaftsunterkünften oder einer eigenen Wohnung leben.
- Der Frauenanteil an der neuen Aktivierungshilfe, durchgeführt durch die DAA, das ETC und das bfz beträgt ca. 20%. Junge Frauen insbesondere aus dem Irak und

XXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXX

Afghanistan sind hier nicht zu finden. Dies gilt, mit begrenzten Abweichungen nach oben und unten auch für andere Maßnahmen.

- Der AKA führt im Rahmen von Vorbereitungskurse (Umfang von 40 Std.) erstmals ab März 2015 einen Kurs mit Bewerbungstraining und Vorbereitung auch für junge Frauen durch.
- Der Frauenanteil an der Schlauschule liegt bei ca. 30%
- Ausreichend geschlechtsspezifische Angebote, die die notwendige soziale, persönliche und berufliche Integration beinhalten gibt es nur sehr eingeschränkt im Rahmen der BBJH (Jump, Azubine Plus, Atelier La Silhouette). Die bestehenden Plätze im Bereich beruflicher Vorbereitung und Ausbildung sind nach derzeitiger Prognose bereits jetzt nicht ausreichend.
- Das IBZ-Jugend und das IBZ-Sprache und Beruf kooperieren im Einzelfall in er Teilnehmerinnenauswahl.

Es wird vorgeschlagen, dass die Berufsbezogene Jugendhilfe zukünftig einen Aktivitätsschwerpunkt für die Zielgruppe „Mädchen und junge Frauen mit Fluchthintergrund und vorhandenem Jugendhilfebedarf im Übergang Schule Beruf“ neu aufbaut. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der Bedarf vorhanden ist. Ziel ist die soziale und berufliche Teilhabe junger Frauen mit Fluchthintergrund in die Münchner Stadtgesellschaft. Gesellschaftliches Ziel ist, dem Entstehen von entkoppelten Subkulturen entgegenzuwirken

Das Angebot umfasst eine längerfristige Orientierung, Bildung und Unterstützung in allen Lebensbereichen, die Befähigung zur Lebensbewältigung, die Stärkung der Erziehungskompetenz bei jungen Müttern, berufliche Bildungsangebote und Orientierung, Ausbildungsaufnahme und Begleitung bzw. Qualifizierung. Das IBZ-Jugend und das IBZ Sprache und Beruf stimmen sich über die Zugangskriterien ab und stellen die richtige Teilnehmerinnenauswahl sicher. Mitarbeiterinnen der frauenspezifischen Einrichtungen der BBJH haben hierzu eine Projektskizze erarbeitet, die mit dem Stadtjugendamt abgestimmt ist.

Eine wissenschaftliche Auswertung bzw. Begleitung wäre wünschenswert, um die besonderen Bedarfe und Möglichkeiten der Zielgruppe zu beschreiben und die Angebotsstruktur weiter zu entwickeln.

Das Stadtjugendamt wird beauftragt eine Rahmenkonzeption und die dazu notwendigen zusätzlichen Finanzierungsbedarfe im Kontext der Berufsbezogenen Jugendhilfe dem Stadtrat in 2016 darzustellen.